

# Keine Probleme mit der Jugend in Gottfrieding

Der KJR und die Kommunale Jugendpflegerin luden zu einem Jugendgespräch ein



Jugendgespräch mit KJR, Kommunaler Jugendpflegerin und Verantwortlichen vor Ort

**Gottfrieding. (li)** Zu einer Gesprächsrunde kamen kürzlich auf Einladung des Kreisjugendrings und der Jugendpflegerin der Kommunalen Jugendarbeit Landkreis Dingolfing-Landau Regina Hurmer die Jugendbeauftragten und mit der Jugendarbeit betraute Personen der Gemeinde Gottfrieding sowie Mitglieder der Landjugend zusammen, um über die Situation mit Jugendlichen in der Gemeinde Stellung zu nehmen.

Teilgenommen an dieser Gesprächsrunde im Gasthaus Roßmeier in der Gottfriedingerschwaige hatten Bürgermeister Gerald Rost; Robert Giglberger, Erster Kommandant der FF Hackerskofen; Stefan Ufert, Jugendbeauftragter der Gemeinde Gottfrieding und dessen Stellvertreter Josef Hoyer; Josef Stierstorfer, Vorstand des FC Gottfrieding; Franz Lammer, katholischer Diakon und geistlicher Beirat der Landjugend; Robert Hirsch stellvertretender KJR-Vorsitzender und evangelischer Diakon; Michael Hofmeister, Vorstandsmitglied des KJR (BJB); Patrick Zwerg, Vorsitzender der KLJB Gottfrieding mit weiteren drei Jugendlichen; Dritter Bürgermeister Günther Meier, Kreisbrandrat; Josef Maidl, Vorstandsmitglied des KJR (VTG); Caroline Berg, Schöffin am Jugendgericht und Zweiter Bürgermeister

Georg Schmidbauer. Der Zweck dieser Zusammenkunft war, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, gute und beispielhafte Jugendarbeit darzustellen, eventuelle Problemfelder anzusprechen und die Möglichkeit der Unterstützung für die örtliche Jugendarbeit aufzuzeigen. Die kommunale Jugendpflegerin Regina Hurmer leitete die Gesprächsrunde. Sie stellte dabei auch den Unterschied zwischen Kreisjugendring und kommunaler Jugendarbeit im Landkreis heraus, aber auch deren Verbindungen und Gemeinsamkeiten.

Bevor jeder einzelne in diesem Forum seine Erfahrungen und Sichtweise über die derzeitige Situation darstellte, hatte zunächst Bürgermeister Gerald Rost das Wort: Er nahm sein Fazit gleich vorweg: „Wir haben in Gottfrieding keine nennenswerten Probleme mit unseren Jugendlichen“. Man habe vor Jahren einmal Konflikte mit Jugendlichen gehabt, die sich aber in Wohlgefallen aufgelöst hätten. Er selbst habe beobachtet, wie kürzlich bei einer Party in Gottfrieding fremde Jugendliche aus anderen Gemeinden einen Streit vom Zaun gebrochen und randaliert haben, Gottfriedinger waren nicht dabei – im Gegenteil, sie verhinderten durch Aussperren Schlimmeres. Man sei von Seiten der Gemeinde sehr bemüht, den Be-

langen der jungen Mitbürger gerecht zu werden. Immerhin habe man 183 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren in Gottfrieding.

Deshalb sei es sehr erfreulich und beruhigend, dass man mit Stefan Ufert und Josef Hoyer zwei Jugendbeauftragte gewinnen konnte, die durch ihre Vereinstätigkeit beim FC Gottfrieding und Schützenverein „Isarau“ ständig mit jungen Menschen zu tun haben und dafür prädestiniert seien, sich um die Jugendlichen in der Gemeinde zu kümmern. Den Schlüssel für eine intakte Jugendsituation sieht Bürgermeister Gerald Rost überwiegend in den vielfältigen Vereinsangeboten der Gemeinde. Allein im FC Gottfrieding seien 140 Kinder und Jugendliche, wie Vorstand Josef Stierstorfer versicherte. Auch beim TC Gottfrieding fühlt sich die junge Generation gut aufgehoben und so sei es bei den anderen örtlichen Vereinen auch.

„Die jungen Menschen haben eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, werden in die Gemeinschaft eingebunden und gefordert, Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren ein ‚Wir-Gefühl‘ und erwerben sich Teamfähigkeit, sowie soziale Kompetenz“ sagte Bürgermeister Rost, der damit den anderen Teilnehmern der Gesprächsrunde aus der Seele sprach.

Fast ein wenig ungläubig über das Gehörte ob der Tatsache, dass dies keineswegs der Normalfall in den Gemeinden des Landkreises wäre, in denen diese Foren schon stattgefunden haben, hörte sich Regina Hurmer auch noch andere Meinungen dazu an. KLJB-Vorsitzender Patrick Zwerg konnte ebenfalls Positives berichten. 16 Mitglieder schlossen sich heuer schon der Landjugend an – Tendenz steigend, denn einige der unter 14-jährigen warten schon darauf, bis sie das Eintrittsalter erreicht haben, um aufgenommen zu werden. Eine erfreuliche Entwicklung, bei der Gottfrieding zu den Ausnahmen gehören dürfte. Allerdings sind die Mädchen noch in der Unterzahl, was sich aber schlagartig ändern könnte. Franz Lammer, katholischer Diakon und geistlicher Beirat der Landjugend, lobte den hervorragenden Gemeinschaftssinn

und Zusammenhalt, auch wenn es darum geht, zu organisieren und kooperieren. In diesem Zusammenhang hob er stolz den Jugendchor stellvertretend für alle anderen Gruppierungen hervor, in dem sich die junge Generation mit vollem Herzen einbringt. Ein wenig enttäuscht zeigte sich KBM Günther Meier, da die örtlichen Feuerwehren teilweise sich schon sehr um Nachwuchs bemühen müssen. Es könne jedoch damit zu tun haben, dass schon die Kinder mit Terminen voll ausgelastet seien.

Dass junge Menschen immer wieder auf die schiefe Bahn kommen, bedauerte Caroline Berg, Schöffin beim Jugendstrafgericht. „Man darf die Jugend nicht sich selbst überlassen!“ so Regina Hurmer. Umso mehr zollte sie den Verantwortlichen für Jugendarbeit in Gottfrieding Anerkennung und Respekt, die ihrer Jugend beim Erwachsenwerden zur Seite steht, sie ins Gemeindegesehen integriert und sie und ihre Anliegen ernst nimmt, ihnen zuhört und ihnen nicht nur mit erhobenen Zeigefinger entgegentritt. Mangelnde Kommunikation, die heutzutage oft nur mehr mit SMS, Email und Chatten im Computer zustande kommt und die Einsamkeit durch Fernsehen ausgeglichen wird, seien die Faktoren, die zu Problemen innerhalb der Familie und der Gesellschaft führen, so der einhellige Konsens in der Runde. Es brauche Erwachsene, Jugendliche in geordnete Bahnen zu lenken, ihnen Erfolgsergebnisse, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Deshalb sei es gut, wenn man in einem Netzwerk konstruktive Jugendarbeit betreibt.

Josef Maidl stellte in Vertretung des Vorsitzenden Michael Trapp die Aktivitäten, Leistungen und Angebote des Kreisjugendrings Dingolfing-Landau vor und Regina Hurmer die Kommunale Jugendarbeit. Zusammen mit den Gemeinden könne man sich wunderbar ergänzen, Hand in Hand arbeiten, um sich gemeinsam bestmöglich für die jungen Menschen zu engagieren, damit sie eine Zukunft mit Perspektiven haben.

Evi Lichtinger